

FONDS II DIE TRENDS BEI AKTIENSTRATEGIEN



Fotos: AP, APA, Reuters

Stilfragen am Aktienmarkt

Während zuletzt besonders defensive Aktien mit stabilen Dividenden gefragt waren, loben Experten besonders günstig bewertete Aktien als langfristige Renditetreiber. Doch die Stimmung an den Märkten sollten Investoren im Auge behalten.

Lukas Sustala

Moden und Manien sind auch dem Finanzmarkt nicht fremd. Verschiedene Aktienstile durchlaufen regelmäßig Zyklen, in denen sie gehypt werden oder vom Radar der Anleger verschwunden sind. Traditionell unterschieden werden Wachstumsaktien („Growth“), die sich durch eine Expansion der Geschäftstätigkeit auszeichnen, und günstig bewertete Unternehmen („Value“), die oft mit einem Abschlag zum Buchwert gehandelt werden. Doch darüber hinaus sind zahlreiche Stile gängig, die von offensiv bis defensiv, von kleinen bis zu großen Unternehmen alles abdecken.

Aktuell sind es gerade defensive, multinationale Titel, die an den Aktienmärkten hochgelobt wurden und sich in vielen Portfo-

lios befinden. Die Aktien des globalen Lebensmittelkonzerns Nestlé waren etwa solche in Medien, von Beratern und Vermögensverwaltern in trauter Einigkeit gelobte Papiere. „Gerade dividendenstarke Titel sind schon sehr hoch gekommen. Da kauft man als Investor mittlerweile sehr teuer“, sagt aber Thomas Dangl. Dangl ist Mitglied der wissenschaftlichen Leitung bei der Vermögensverwaltung Spängler IQAM Invest.

Mehr als „nur“ Value

Dabei seien nur wenige Faktoren langfristige Garanten für hohe Renditen am Aktienmarkt. „Value ist ein Faktor, der nicht verlorengeht, weil die Märkte dazu tendieren, Wachstumserwartungen zu überschätzen“, schätzt Dangl. Wer daher günstige Aktien sucht, könnte langfristig Überrenditen erreichen.



„Value ist aber mehr als das Verhältnis von Kurs zu Buchwert“, betont Dangl. So sieht er sich etwa an, wie gut ein Unternehmen geführt ist, wie stabil in der Vergangenheit eine Dividende gezahlt wurde oder inwieweit es Überraschungen bei den Gewinnzahlen gegeben hat. Damit werden nicht nur „billige“ Aktien gekauft, sondern eben auch solche, die gewisse Qualitätskriterien erfüllen.

Doch selbst Anleger, die Value-Aktien kaufen, können einfahren.

Denn günstige Aktien werden in einem schwierigen Marktumfeld wie etwa 2008 massiv abgestraft. Daher sei es laut Dangl notwendig, einen mehrdimensionalen Blick auf die Aktienmärkte zu haben. Neben der Bewertung von Aktien sei es auch nötig, die „Stimmung“ am Aktienmarkt zu prüfen. Indikatoren zum Sentiment bieten dafür einen Anhaltspunkt, etwa die Flüsse in Aktienfonds oder inwieweit Anleger auf Pump in die Finanzmärkte investieren.

In allen Farben und Formen. Bei Aktien gibt es viele Stile, doch nur wenige davon zahlen sich langfristig aus. Foto: Reuters

Mit einem Blick auf die Stimmung am Markt lasse sich vor allem das Risiko nach unten vermeiden. „Wenn man sich das Sentiment am Aktienmarkt ansieht, kann man herbe Verluste wie 2008 besser vermeiden.“ Denn damals hat es eine extrem euphorische Stimmung gegeben, wie es zuletzt auf dem Höhepunkt der Internetblase im Jahr 2000 zu erleben war. In Europa war die Stimmung vor 2008 noch extremer, gemessen an Sentiment-Indizes.

Doch wie sieht es im Jahr 2013 mit der Stimmung aus? „Aktuell ist keine Vorsicht geboten. Es gibt kaum extreme Positionierungen am Kapitalmarkt, das Sentiment in Europa ist nicht überbordend positiv“, bestätigt Dangl. Tatsächlich haben sich Anleger bis zuletzt kaum von den gestiegenen Aktienkursen zum Kauf von Wertpapieren inspirieren lassen.